

## N. L. 1. Das Gleichniß vom verlorenen Sohne.

Luther.

Luk. 15, 13: Und daselbst brachte er sein Gut um mit Praßsen.

2. Das Gleichniß vom und ließen ihn halb todt liegen. Ebendas. B. 35: Des andern Tages reifete er und zog heraus zweien Groschen und gab sie dem Wirth und sprach zu ihm: Pfllege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme.

## 3. Jugendgeschichte Jesu.

Luk. 2, 4. 9: Was ist's, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, was meines Vaters ist?

Ebendas. B. 52: Und Jesus nahm zu . . . . . und Gnade bei Gott und den Menschen.

## 4. Geschichte der Ausgießung des heiligen Geistes.

Av. 2, 3: Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilert, als wären sie feurig, und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen.

Sollten wirklich in der lutherischen Uebersetzung ganz vom Grundtexte abweichende Stellen gefunden werden, was bei der Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit, mit der Luther bekanntlich bei seiner Uebersetzung zu Werke gegangen ist, nicht oft der Fall sein wird, wie auch de Wette l. l. Seite 5 bestätigt: „Sehr zahlreich sind solche Fehler in der lutherschen Uebersetzung gerade nicht“, so könnte ja in den sonntägigen Perikopen von dem Kirchentregimente die richtige Uebersetzung an die Stelle der erwiesenermaßen falschen gesetzt werden. In's Volk, insbesondere in das Landvolk, ist einmal die lutherische Uebersetzung mit ihren eigenthümlichen Ausdrücken so eingedrungen, daß es den Verf. oft überrascht hat, wie sie Vorkommnisse des gewöhnlichen Lebens mit biblischen Worten erzählen und Gegenstände mit biblischen Namen nennen. Diese Bibelfestigkeit, die sich beim Anhören einer Predigt oder Kasualrede im Nachsprechen der darin vorkommenden Bibelsprüche und im Mitsingen der bekanntern Responsorien, die bekanntlich nichts als Bibelsprüche sind, bei den Land- und ältern Leuten so rührend äußert, wird jedenfalls durch eine solche Doppelgängerei beim Gebrauch der Bibel in den Schulen einen argen Stoß erhalten.

Darum laßet uns bei der nüchternen, einfachen, kindlichen und doch so würdigen Sprache der lutherischen Bibelübersetzung in Schule (und Kirche) bleiben und unserer christlichen Jugend dieses herrliche Kleinod ungetheilt lassen, wie es bisher war. Ein anderer Mann, der so wie Luther in der heiligen Schrift lebt und mit ihr so bis in's Einzelne vertraut ist wie Luther, der als ein Sohn des Volks auch den Volkston so treffend anzuschlagen weiß, steht nach Luther nicht wieder auf. Er war ein Rüstzeug Gottes, ein Mann nach dem Herzen Gottes, auf dem der Geist des Herrn ruhte, er war zur Berdeutschung der Bibel von Gott berufen.

Ein Landgeistlicher.

2.

Die Petition vom 24. Juni, welche ich ihrem Hauptinhalte nach als bekannt voraussetze, verlangt von einer neu einzuführenden Bibelübersetzung, daß sie treu, gereinigt und gemeinverständlich sei. Alle diese drei Epitheta nehme ich in hohem, bisher noch unübertroffenen Maße für die lutherische Bibelübersetzung in Anspruch.

Die Treue einer Uebersetzung hängt zunächst davon ab, ob der Uebersetzer treu gewesen ist. Wo giebt es aber einen, der vorurtheilsfreier an die Bibel herangetreten wäre, der sich ihr mehr unterordnete und nur das Organ derselben sein wollte, als Luther? Er, der überall auf die Schrift dringt, was konnte er mehr wünschen, als das heilige Wort Gottes so viel als möglich in seiner Ursprünglichkeit wiederzugeben? Ich wüßte in der That für Luther, als Bibelübersetzer, kein herrlicheres Prädikat, als das der Treue, und wenn wir nun mit der vollsten Gewißheit annehmen können, daß er den besten Willen gehabt hat, die Bibel so treu als möglich wiederzugeben, was können wir für die Uebersetzung selbst daraus für einen andern Schluß ziehen, als daß sie treu ist, d. h. daß sie dem Originale entspricht und in anderer Form nur das Original selbst ist. Die luthersche Bibelübersetzung ist übrigens in einer Zeit entstanden, wo das Bedürfniß, auf das reine Wort Gottes zurückzugehen, am lebhaftesten empfunden wurde. Sie ist das Werk des Geistes, der in alle Wahrheit leitet und der die ganze evangelisch-luthersche Kirche in's Leben gerufen hat. Ein Kind so vieler Gebete kann nicht anders als treu sein, und wirklich hat sie sich den schönen Ruhm der Treue dreihundert Jahre lang bewahrt, ohne daß ihr ihn Jemand streitig gemacht hätte.

Die Unterzeichner der Petition verlangen ferner eine gereinigte, d. h. völlig richtige, fehlerfreie Uebersetzung; sie haben aber nicht bedacht, daß sie damit etwas geradezu Unmögliches verlangen. Sie wissen ja so gut als ich und es ist ihnen auch bereits gesagt worden, daß es Stellen giebt, über welche die Exegeten noch immer nicht einig sind. Die gewünschte Uebersetzung könnte daher höchstens eine gereinigtere sein. Von einer gereinigten wird man nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft absehen müssen. Die Hauptschwierigkeiten sind im Ganzen noch dieselben, und die neuere Exegese im Gefühle ihrer Unfähigkeit, die Entscheidung herbeizuführen, hat Hypothese auf Hypothese gehäuft, wodurch die Entscheidung selbst nur noch schwieriger geworden ist. Sie müßten daher die ihnen subjektiv am treffendsten erscheinende Hypothese in den Text aufnehmen und an ganz schwierigen Stellen vielleicht noch einige andere Uebersetzungen zur beliebigen Auswahl daruntersetzen. Dann könnte der unnatürliche Fall vorkommen, daß sich Schulknaben darüber stritten, wer das richtige Verständniß einer Stelle hätte. Hier ist zugleich der Ort, die Gesinnung zu beurtheilen, aus welcher die Petition hervorgegangen ist. Es ist nämlich immer das Zeichen einer sträflichen Ungenügsamkeit und Selbstüberhebung, wenn man an etwas anerkannt Gutem ängstlich die Fehler aufsucht und von da aus über das Ganze abspricht. Ist denn die luthersche Bibelübersetzung wirklich so fehlerhaft, daß dadurch die Kinder zu gefährlichen Irrthümern verleitet werden könnten? Nein, sie ist im Ganzen unübertrefflich. Wollten sich doch die Lehrer zunächst in das vertiefen, was allgemein als richtig anerkannt ist; sie würden darin gewiß so viel finden, daß sie kein Bedürfniß fühlen würden, sich an das wenige Schwierige und Fehlerhafte zu wagen. Wollten sie vor allem unter Gebet und Flehen zu dem, der das Wollen und Vollbringen schafft